

Südamerikanische Formiciden.

Beschrieben von

Dr. Gustav Mayr.

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. Juni 1887.)

Camponotus alboannulatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4—7 mm. Schwarz oder schwarzbraun, bisweilen der ganze Kopf und der Thorax rothbraun, die Oberkiefer und oft der Clypeus kastanienroth, die Fühler und Beine braun, die Geissel heller, die Schenkelringe, die vier hinteren (an der Basis oft braunen) Hüften und die Kniee breit gelbweiss, die ganzen Tarsen oder nur ihre vier letzten Glieder lehmgeb. zerstreut abstehend behaart und ebenso anliegend pubescent, der Clypeus und die Wangen mässig reichlich mit ziemlich kurzen und stumpfen Haaren besetzt, die Tibien ohne abstehende Haare.

Die Oberkiefer glatt oder fast glatt, glänzend mit einigen haartragenden Punkten, an der Basis sehr schwach und oft undeutlich lederartig gerunzelt, der Kaurand fünfzählig. Der Kopf oben glanzlos oder schimmernd, sehr dicht, sehr fein und oberflächlich genetzt-punktirt, seitlich hinter den Augen und hinten oft mehr oder weniger glänzend und seicht lederartig gerunzelt, der Clypeus und die Wangen beim grossen Arbeiter überdies mit grösseren haartragenden Punkten, beim kleinen Arbeiter ist oft der ganze Kopf lederartig gerunzelt und schimmernd oder glänzend. Der Kopf ist stets länger als breit, bei ♂ maj. hinten deutlich bogig ausgerandet; der Clypeus, die Seitenlappen ausser Betracht gelassen, ist bei ♂ maj. rechteckig, länger als breit, mit schwach bogig gekrümmten Seitenrändern, hinten so breit wie vorne, ungekielt oder schwach gekielt, vorne ist er vorgezogen, in der Mitte des Seitenrandes meistens deutlich ausgerandet oder eingedrückt, vor den Seitenlappen fast rechtwinkelig ausgerandet; bei ♂ min. ist der Clypeus, die Seitenlappen nicht mitgerechnet, trapezförmig, vorne deutlich breiter als hinten und in der Mitte schwach gekielt. Der Thorax und die Schuppe fein lederartig gerunzelt und schimmernd, so wie bei *Camponotus marginatus* Latr. (*fallax* Nyl.) geformt. Der Hinterleib sehr fein querstreifig gerunzelt und wenig glänzend. — Eine

gestreift und fünfzählig. Der Kopf vom vorderen regelmässig radienartig gestreift, zwischen den Streifen Fühlerschaft (ohne Radicula) fast dreimal so lang als dick. Der Thorax mit Punkten, das Metanotum mit zwei spitzigen Zähnen, die glänzend. Der Petiolus fein gerunzelt, der Hinterflügel schwach gebräunt, mit zwei geschlossenen Cubitalis theilt sich an der Hinterecke der Discoidalzelle.

Pogonomyrmex Naegeli Forel.

in Comptes-rendus Soc. ent. belg. 1886, p. XLI, ♀.

5 mm. Dem ♂ sehr ähnlich, Metanotum und Scutellum gerunzelt, die Basal- und abschüssige Fläche des Metanotums, die unteren Metanotumzähne grösser und spitziger; Cubitalsegmente so wie beim ♂, oder gröber, dichter Punkten untermischt. Die Flügel schwach gebräunt, Costa cubitalis theilt sich an der hinteren Ecke der Discoidalzelle.

5.5 mm. Schwarz, die Fühler, der Petiolus, der Hinterflügel dunkelbraun, die Tibien und Tarsen gelblich behaart, der Hinterleib an der Oberseite spärlich mit abstehenden, mässig langen und steifen Haaren. Kopf mässig gestreift, theilweise geglättet. Der Kopf genetzt mit hinten convergirenden Streifen. Der Fühlerschaft mit dem zweiten Geisselglied mehr wie dreimal so lang als dick, das zweite Geisselglied mehr wie dreimal so lang als dick, das Metanotum auch mit längsganz gerunzelte Metanotum mit zwei sehr stumpfen Zähnen, das zweite oben ziemlich verworren gerunzelt, das zweite oben ziemlich glatt und stark glänzend. Die Flügel

in St. Catharina (Hetschko).

Pogonomyrmex angustus Mayr.

Form. 1870, p. 970, ♂.

5 mm. Dem ♂ sehr ähnlich. Das Mesonotum längsganz gerunzelt, das Scutellum mit Längslinien sehr fein genetzt, das Metanotum mit Längslinien sehr seicht genetzt und glänzend. Die Flügel schwach gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, so wie bei *Pogonomyrmex*.

Männchen. Länge: 5 mm. Schwarz, die Fühler und Beine dunkelbraun mit helleren Tarsen, der Kaurand der Mandibeln braungelb. Die Oberseite des Kopfes und des Thorax nicht reichlich, die Unterseite des ersteren reichlich, Petiolus und Hinterleib spärlich behaart, die Tibien mit kurzen Haaren spärlich besetzt.

Die fünfzähligen Oberkiefer längsgerunzelt und grob zerstreut punktiert. Der Kopf genetzt längsgerunzelt, zwischen den Runzeln fein und scharf genetzt. Der Fühlerschaft etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als dick, das zweite Geisselglied etwas mehr wie dreimal so lang als am Apicalende dick. Der Thorax ist vorherrschend sehr fein genetzt gerunzelt, das Mesonotum besonders vorne ziemlich geglättet und glänzend, das Metanotum mit zwei breit dreieckigen stumpfen Zähnen, die abschüssige Fläche glänzend und verworren gerunzelt. Der Petiolus oben ziemlich geglättet; der Hinterleib glatt und stark glänzend. Die schwach getrübbten Flügel sind an dem einzigen Exemplare meiner Sammlung stark beschädigt.

Valdivia in Chili (Edm. Reitter, Prof. C. Berg).

Pogonomyrmex cunicularius nov. spec. (Berg in litt.)

Arbeiter. Länge: 7.5—8.5 mm. Rostroth, das erste Hinterleibssegment mit einem dunklen Querbande. Die abstehende Behaarung am ganzen Körper kurz und mässig reichlich.

Die Mandibeln scharf längsgestreift. Der Kopf gestreckter als z. B. bei *Pogonomyrmex barbatus* Sm. Der Thorax oben mässig grob netzmaschig gerunzelt, die Basalfläche des Metanotum ebenso oder mehr quengerunzelt, die abschüssige Fläche glatt und stark glänzend, öfters mit ein bis zwei sehr groben Querstreifen, die Seiten des Meso- und Metathorax runzelig gestreift. Der erste Knoten des Petiolus verworren, öfters etwas quengerunzelt, der zweite meistens nur fein genetzt oder mehr fein lederartig gerunzelt. Das erste Hinterleibssegment entweder oben polirt mit einigen sehr zerstreuten Punkten und nur nahe dem Hinterrande mehr oder weniger sehr fein lederartig gerunzelt, oder auch ganz sehr fein lederartig oder genetzt gerunzelt. Die übrigen Merkmale siehe in der Uebersicht der Arten.

Männchen. Länge: 8.5—9.5 mm. Schwarz, die Fühlergeissel und die Tarsen braun, das erste Hinterleibssegment schmutzig gelbroth, das zweite ebenso oder braun, die folgenden braun. Die abstehende Behaarung nur mässig reichlich, ziemlich steif und mässig lang.

Die fünfzähligen Mandibeln ganz oder nur theilweise gestreift. Der Kopf längs-, theilweise quer- und unregelmässig gerunzelt. Der Fühlerschaft und das zweite Geisselglied etwa dreimal so lang als dick. Der Thorax verworren, theilweise streifig gerunzelt, das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen. Der Petiolus gerunzelt; der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel sehr schwach gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der hinteren Ecke der Discoidalzelle in ihre zwei Aeste.

Buenos Aires und Uruguay (Prof. Berg).